

05A Schmetterlinge – Text

Eine dicke Staubschicht lag auf dem Kasten, den Markus oben auf der alten Kommode entdeckt hatte. Seit bestimmt einer Stunde wühlte er sich durch das Tohuwabohu unter dem Dach von Opas altem Haus. Solange Oma noch gelebt hatte, durfte er nie hier hochgehen. Aber Opa hatte schon immer ein Auge zugeedrückt, wenn ihn sein Abenteuerdrang auf Abwege führte.

Der Deckel des Kastens war aus Glas, soviel konnte Markus schon erkennen. Einmal kräftig gepustet und die in einer großen Wolke davonstiebende Staubschicht gab den Blick frei auf ein seltsames Bild. Fein säuberlich aufgespießt und mit kleinen handbeschriebenen Namensschildchen versehen blickten ihn bald zwei Dutzend Schmetterlinge mit gespreizten Flügeln an. Hier ein *Tagpfauenauge*, dort ein *Admiral*, daneben ein *Zitronenfalter*, ein *Kohlweißling*, ein *Kleiner Fuchs* fehlte auch nicht. Markus staunte über die Vielfalt, die sich hinter dem Glas versammelte. Einige Falter kannte er von seinen Spaziergängen mit Opa, andere kamen ihm gänzlich unbekannt vor.

Vorsichtig trug er den Kasten die steile, ausziehbare Stiege in das oberste Stockwerk hinunter und rief nach seinem Opa. Der hatte sich gerade von seinem Mittagsnickerchen erhoben und kam auf ihn zu. Er staunte nicht schlecht über Markus' Schatz. Dann erzählte er ihm aber, wie er als Junge die Schmetterlinge mit dem Kescher gefangen, danach betäubt, getötet und in diesem Kasten aufbewahrt hatte. Das klang alles sehr spannend, Markus wäre gerne selbst sofort losgezogen, um Schmetterlinge zu fangen. Aber sein Opa fand die Idee überhaupt nicht gut, er erinnerte Markus daran, dass er viele der Schmetterlinge nicht erkannt hatte. Man könne sie heute auch nicht mehr finden, die Menschen hätten sie durch die Zerstörung ihres Lebensraums ausgerottet. Da wäre es doch wohl keine gute Idee, weitere Schmetterlinge zu töten.

Im ersten Augenblick war Markus untröstlich, das hätte doch ein so schöner Nachmittag werden können. Erst hätten sie einen Kescher gebaut, dann wäre er mit Opa auf die Wiese unterhalb der Hünenburg gegangen. Sie hätten bestimmt ganz viele Schmetterlinge gefangen. Als sein Opa sah, wie enttäuscht Markus war, ging er kurz in sein Arbeitszimmer und kam dann - die Hände hinter seinem Rücken verborgen - mit einem Lächeln zu ihm zurück. Langsam zog er seine Arme hervor und reichte Markus eine kleine Kamera. „Hier, das ist unser Kescher heute, damit gehen wir jetzt auf Schmetterlingsfang“, ermunterte er seinen Enkel. Markus strahlte vor Freude, was für eine prima Idee. Opa würde ihm zeigen, wie man mit einer Digitalkamera fotografiert, und gleichzeitig konnte er bestimmt ein paar schöne Schmetterlinge fotografieren. Die Fotos würde er dann in der Schule herumzeigen.

Er konnte es kaum noch abwarten, mit Opa loszuziehen. Aber es war dann schon ein gehöriges Stück Arbeit, bis er seinen ersten Schmetterling im Kasten hatte. So schön, wie sie waren, so schnell und flatterhaft waren die Falter auch. Markus jagte über die Wiese, sein Opa keuchte hinterher. Ein *Kleiner Fuchs* ging ihm endlich in das elektronische Netz, dazu noch halbwegs scharf. Markus war stolz, diesen Schatz wollte er seinen besten Freunden sofort zeigen, bis zur Schule dauerte es noch zu lang.

Zu Hause bearbeitete sein Opa das Foto kurz am Computer, danach sah der Schmetterling viel strahlender aus. Dann rief Markus sein Email Programm auf, berichtete seinen Freunden von seinem aufregenden Nachmittag und hängte der Nachricht das Foto des *Kleinen Fuchses* an. Das ausgedruckte Foto spießte er dann auf der Korktafel neben seinem Bett auf. Das tat keinem Schmetterling weh.

05A Schmetterlinge – Bearbeitungsschritte

1. Unbekannte Begriffe und Schlüsselwörter

Eine dicke Staubschicht lag auf dem Kasten, den Markus oben auf der alten Kommode entdeckt hatte. Seit bestimmt einer Stunde wühlte er sich durch das Tohuwabohu unter dem Dach von Opas altem Haus. Solange Oma noch gelebt hatte, durfte er nie hier hochgehen. Aber Opa hatte schon immer ein Auge zugeedrückt, wenn ihn sein Abenteuerdrang auf Abwege führte.

Der Deckel des Kastens war aus Glas, soviel konnte Markus schon erkennen. Einmal kräftig gepustet und die in einer großen Wolke davonstiebende Staubschicht gab den Blick frei auf ein seltsames Bild. Fein säuberlich aufgespießt und mit kleinen handbeschriebenen Namensschildchen versehen blickten ihn bald zwei Dutzend Schmetterlinge mit gespreizten Flügeln an. Hier ein Tagpfauenauge, dort ein Admiral, daneben ein Zitronenfalter, ein Kohlweißling, ein Kleiner Fuchs fehlte auch nicht. Markus staunte über die Vielfalt, die sich hinter dem Glas versammelte. Einige Falter kannte er von seinen Spaziergängen mit Opa, andere kamen ihm gänzlich unbekannt vor.

Vorsichtig trug er den Kasten die steile, ausziehbare Stiege in das oberste Stockwerk hinunter und rief nach seinem Opa. Der hatte sich gerade von seinem Mittagsnickerchen erhoben und kam auf ihn zu. Er staunte nicht schlecht über Markus' Schatz. Dann erzählte er ihm aber, wie er als Junge die Schmetterlinge mit dem Kescher gefangen, danach betäubt, getötet und in diesem Kasten aufbewahrt hatte. Das klang alles sehr spannend, Markus wäre gerne selbst sofort losgezogen, um Schmetterlinge zu fangen. Aber sein Opa fand die Idee überhaupt nicht gut, er erinnerte Markus daran, dass er viele der Schmetterlinge nicht erkannt hatte. Man könne sie heute auch nicht mehr finden, die Menschen hätten sie durch die Zerstörung ihres Lebensraums ausgerottet. Da wäre es doch wohl keine gute Idee, weitere Schmetterlinge zu töten.

Im ersten Augenblick war Markus untröstlich, das hätte doch ein so schöner Nachmittag werden können. Erst hätten sie einen Kescher gebaut, dann wäre er mit Opa auf die Wiese unterhalb der Hünenburg gegangen. Sie hätten bestimmt ganz viele Schmetterlinge gefangen. Als sein Opa sah, wie enttäuscht Markus war, ging er kurz in sein Arbeitszimmer und kam dann - die Hände hinter seinem Rücken verborgen - mit einem Lächeln zu ihm zurück. Langsam zog er seine Arme hervor und reichte Markus eine kleine Kamera. „Hier, das ist unser Kescher heute, damit gehen wir jetzt auf Schmetterlingsfang“, ermunterte er seinen Enkel. Markus strahlte vor Freude, was für eine prima Idee. Opa würde ihm zeigen, wie man mit einer Digitalkamera fotografiert, und gleichzeitig konnte er bestimmt ein paar schöne Schmetterlinge fotografieren. Die Fotos würde er dann in der Schule herumzeigen.

Er konnte es kaum noch abwarten, mit Opa loszuziehen. Aber es war dann schon ein gehöriges Stück Arbeit, bis er seinen ersten Schmetterling im Kasten hatte. So schön, wie sie waren, so schnell und flutterhaft waren die Falter auch. Markus jagte über die Wiese, sein Opa keuchte hinterher. Ein Kleiner Fuchs ging ihm endlich in das elektronische Netz, dazu noch halbwegs scharf. Markus war stolz, diesen Schatz wollte er seinen besten Freunden sofort zeigen, bis zur Schule dauerte es noch zu lang.

Zu Hause bearbeitete sein Opa das Foto kurz am Computer, danach sah der Schmetterling viel strahlender aus. Dann rief Markus sein Email Programm auf, berichtete seinen Freunden von seinem aufregenden Nachmittag und hängte der Nachricht das Foto des Kleinen Fuchses an. Das ausgedruckte Foto spießte er dann auf der Korktafel neben seinem Bett auf. Das tat keinem Schmetterling weh.

01A Schmetterlinge – Bearbeitungsschritte

2. Wörterbuch: Begriffe klären

Unbekannter Begriff	Wörterklärung
Kommode	(halbhohes) Möbelstück mit Schubladen
Tohuwabohu	(hebräisch) Durcheinander, Chaos
stiebende (<i>Inf.</i> stieben)	Auseinanderwirbeln (in Teilchen)
gespreizten (<i>Inf.</i> spreizen)	seitwärts öffnen, auseinanderdrücken
Falter	Schmetterling
Nickerchen	kurzer Schlaf
Kescher	Fangnetz (um einen Ring gezogen)
im Kasten	hier: im Fotoapparat, auf der Speicherkarte
flutterhaft	unruhig, unbeständig
keuchte (<i>Inf.</i> keuchen)	schwer, geräuschvoll atmen

3. Stichwortzusammenfassung („Spickzettel“)

Kasten – alte Kommode – Dach – Opas Haus

Deckel – Glas – aufgespießt – Namensschildchen – Schmetterlinge – gespreizten Flügel
einige – kannte er – andere – unbekannt

Opa – als Junge – Schmetterlinge – gefangen – Kasten – aufbewahrt

Markus – sofort – Schmetterlinge – fangen

Opa: Idee – nicht gut: viele Schmetterlinge – Zerstörung – Lebensraums -ausgerottet

> reichte Markus – Kamera: Schmetterlinge fotografieren – Schule – herumzeigen
mit Opa losziehen – Arbeit – Schmetterling – im Kasten: schnell – flutterhaft

Kleiner Fuchs – elektronisches Netz – Markus – stolz

Schatz – Freunden – zeigen: Email – Nachricht – Foto
ausgedruckte Foto - Korktafel

4. Fragen zum Text

1 Wie sah es auf dem Dachboden von Opas Haus aus?

> Auf dem Dachboden herrschte ein schlimmes Durcheinander.

2 Warum konnte Markus die Schmetterlinge erst nicht sehen?

> Eine dicke Staubschicht lag auf der Glasabdeckung.

3 Was sind hier ein *Admiral* und ein *Kleiner Fuchs*?

> Es handelt sich um die Namen von Schmetterlingsarten.

4 Wie kamen die Schmetterlinge in den Kasten?

> Markus' Opa hatte sie als Junge gefangen, getötet und im Kasten aufbewahrt.

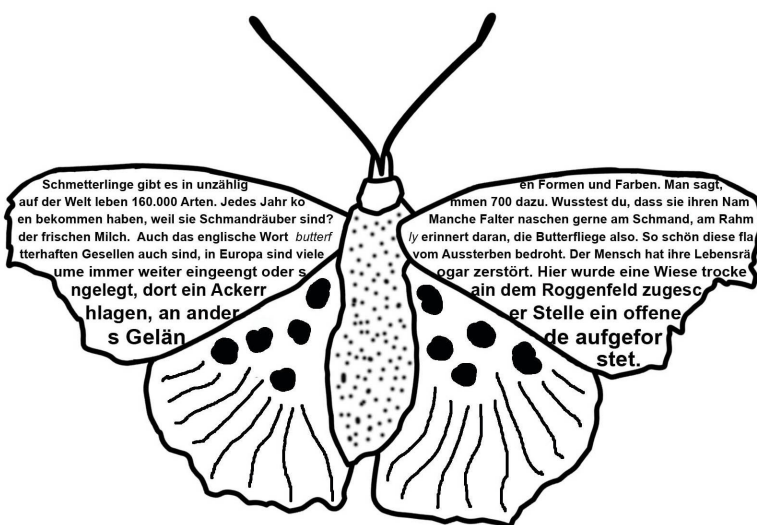
- 1Warum hielt sein Opa Markus davon ab, selbst Schmetterlinge zu töten?
- > Viele Schmetterlingsarten sind vom Menschen schon ausgerottet worden.
- 1Was bot sein Opa Markus als bessere Möglichkeit an?
- > Er schenkte ihm eine Digitalkamera, mit der er Schmetterlinge fotografieren konnte.
- 1War es einfach für Markus, Schmetterlinge fotografisch einzufangen?
- > Nein, Schmetterlinge sind sehr schnell, bleiben nie lange genug an einer Stelle sitzen.
- 1Welches Tier ging dann doch in sein Netz?
- > Er konnte einen *Kleinen Fuchs* fotografieren.
- 1Was machte sein Opa zu Hause noch mit dem Foto?
- > Er bearbeitete es am Computer, damit es noch besser aussah.
- 1Woran zeigte sich Markus' Freude über das Schmetterlingsfoto?
- > Er schickte es sofort an seine Freunde als Email-Anhang.

5. Kernaussage

Markus findet auf dem Dachboden im Haus des Opas einen Kasten mit Schmetterlingen. Sein Opa erzählt ihm, dass er die Tiere als Junge gefangen, getötet und unter Glas ausgestellt hätte. Markus möchte auch auf Schmetterlingsjagd gehen, sein Opa hält ihn aber zurück, erzählt ihm, dass der Mensch schon viele Schmetterlingsarten ausgerottet hat. Er schenkt ihm eine Digitalkamera, mit der er dann auf der Wiese das Foto eines Kleinen Fuchses schießt. Das Foto wird an die Freunde verschickt und aufgespießt, der Schmetterling lebt weiter.

6. Rätselhaftes

- A. Lies bitte den Text in der Schmetterlingsfigur und übertrage ihn danach in dein Arbeitsheft.

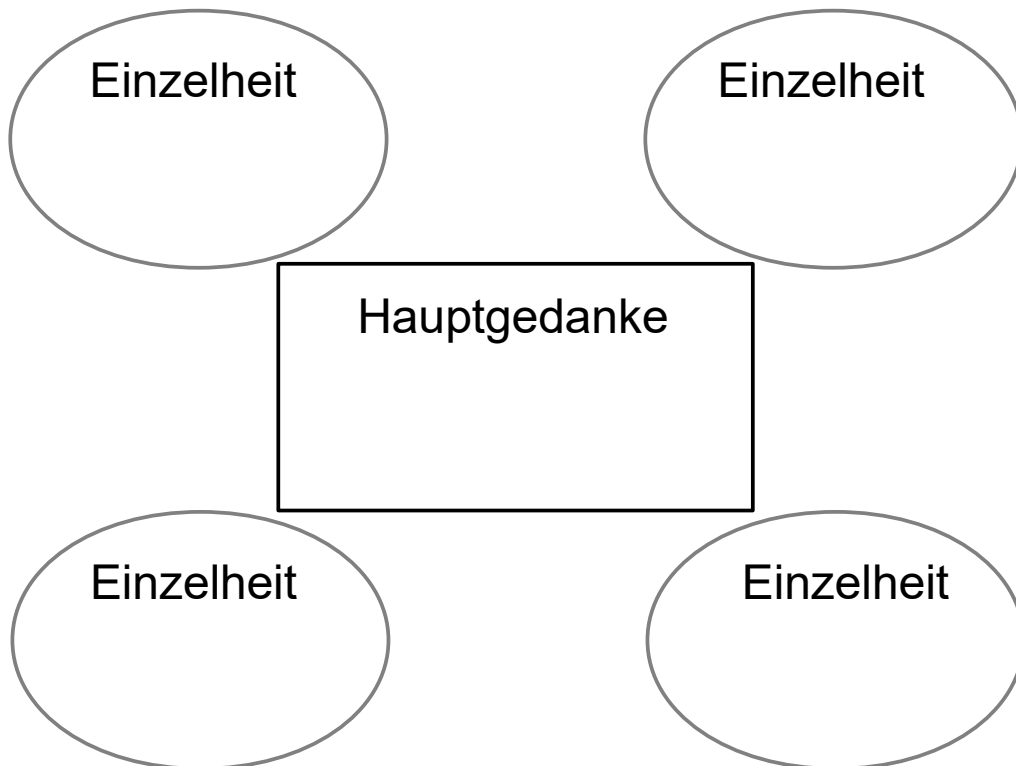


B.

Wichtige und weniger wichtige Aussagen

Was ist der Hauptgedanke, was sind Details, Einzelheiten? Lies dir bitte die folgenden Aussagen durch. Schreibe nicht den ganzen Satz sondern nur die unterstrichenen Schlüsselwörter in das jeweilige Feld.

- Schmetterlingsfotos schießen macht Spaß.
- Opa hat Schmetterlinge getötet und ausgestellt.
- Schmetterlinge müssen geschützt werden.
- Markus kannte nicht alle Schmetterlinge im Kasten.
- Fotos können per Email-Anhang bekannt gemacht werden.

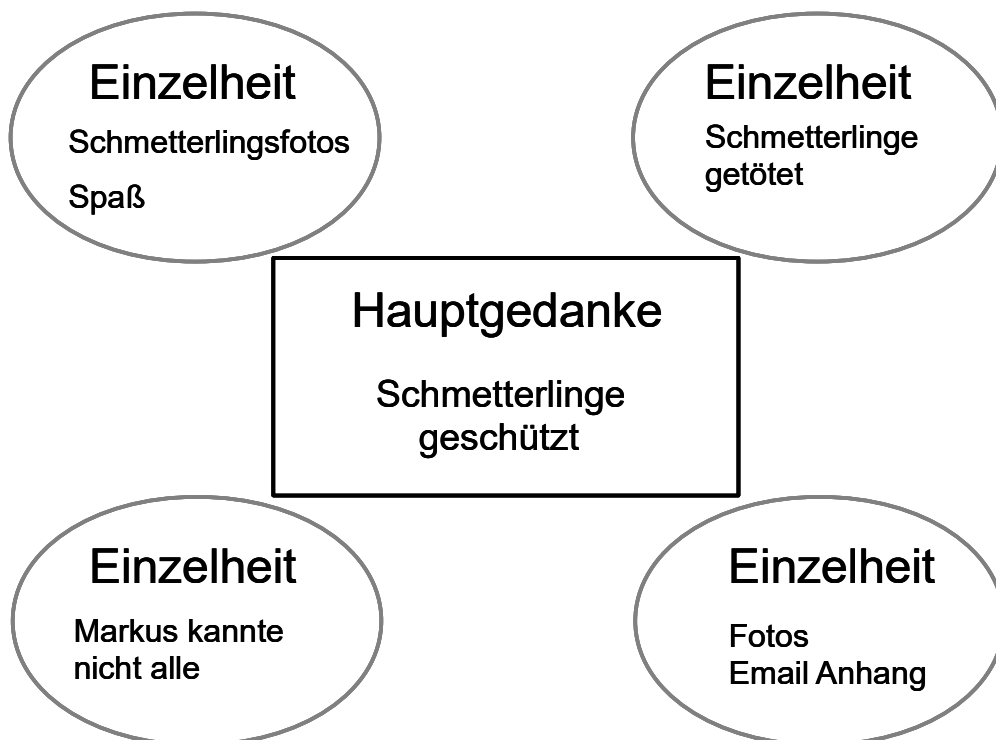


7. Rätselhaftes: Lösungen

A.

Schmetterlinge gibt es in unzähligen Formen und Farben. Man sagt, auf der Welt leben 160.000 Arten. Jedes Jahr kommen 700 dazu. Wusstest du, dass sie ihren Namen bekommen haben, weil sie Schmandräuber sind? Manche Falter naschen gerne am Schmand, am Rahm der frischen Milch. Auch das englische Wort *butterfly* erinnert daran, die Butterfliege also. So schön diese flatterhaften Gesellen auch sind, in Europa sind viele vom Aussterben bedroht. Der Mensch hat ihre Lebensräume immer weiter eingeengt oder sogar zerstört. Hier wurde eine Wiese trockengelegt, dort ein Ackerrain dem Roggenfeld zugeschlagen, an anderer Stelle ein offenes Gelände aufgeforstet.

B.



05B Schmetterlinge – Text

Als Markus auf dem Dachboden den Kasten mit den aufgespießten Schmetterlingen fand, war er beeindruckt von der bunten Vielfalt unter dem verstaubten Glasdeckel. Einige hatte er selbst schon einmal bei Spaziergängen mit seinem Opa kennengelernt, andere waren ihm gänzlich unbekannt. Kleine Namensschilder neben den Faltern sagten ihm, dass es sich hier um ein *Tagpfauenauge*, dort um einen *Admiral*, einen *Zitronenfalter* oder auch einen *Kohlweißling* handelte. Behutsam trug er den Kasten die Treppe hinunter.

Sein Opa war gerade von einem kurzen Mittagsschläfchen aufgewacht. Er wunderte sich über den alten Kasten, den Markus ihm entgegenhielt. Er hatte schon gar nicht mehr gewusst, dass er überhaupt noch vorhanden war. Denn diese Schmetterlingssammlung hatte er angelegt, als er selbst noch Kind war. Wissbegierig hörte Markus zu, als sein Opa ihm erzählte, wie er die Schmetterlinge mit einem selbst gebastelten Kescher gefangen, dann betäubt, getötet und aufgespießt hatte.

Markus wollte sofort losziehen, um selbst auf Schmetterlingsjagd zu gehen. Sein Opa hielt ihn aber zurück. So erfuhr Markus, dass ihm viele der Schmetterlinge im Kasten auch deshalb unbekannt vorkommen mussten, weil es sie heute gar nicht mehr gab. Der Mensch hatte die Lebensräume der Insekten zerstört. Also, meinte der Opa, wäre es wohl wirklich keine gute Idee, noch mehr Schmetterlinge zu töten.

Als er dann aber das enttäuschte Gesicht seines Enkels sah, schlug er ihm eine andere Art Jagd vor. Er holte eine kleine Digitalkamera aus seinem Büro und forderte Markus auf, Schmetterlinge mit diesem elektronischen Kescher einzufangen. Markus' Miene hellte sich auf, voller Freude ging er mit seinem Opa auf die große Wiese unterhalb der Hünenburg.

Bald schon sahen sie ein paar Schmetterlinge von Blüte zu Blüte fliegen. Es war alles andere als leicht, diese flatterhaften Gesellen vor die Linse zu bekommen, keiner wollte auch nur einen kurzen Augenblick mal ruhig sitzenbleiben. Aber endlich konnte Markus einen *Kleinen Fuchs* im Bild einfangen. Er war so glücklich über diesen Schatz, dass er noch am selben Tag seinen besten Freunden eine Email über sein Nachmittagsabenteuer schrieb und das Foto anhängte. Vielleicht konnte er sie ja dazu begeistern, mit ihm am Wochenende diese Jagd gemeinsam zu wiederholen.

05B Schmetterlinge – Bearbeitungsschritte

1. Unbekannte Begriffe und Schlüsselwörter

Als Markus auf dem Dachboden den Kasten mit den aufgespießten Schmetterlingen fand, war er beeindruckt von der bunten Vielfalt unter dem verstaubten Glasdeckel. Einige hatte er selbst schon einmal bei Spaziergängen mit seinem Opa kennengelernt, andere waren ihm gänzlich unbekannt. Kleine Namensschilder neben den Faltern sagten ihm, dass es sich hier um ein Tagpfauenauge, dort um einen Admiral, einen Zitronenfalter oder auch einen Kohlweißling handelte. Behutsam trug er den Kasten die Treppe hinunter.

Sein Opa war gerade von einem kurzen Mittagsschläfchen aufgewacht. Er wunderte sich über den alten Kasten, den Markus ihm entgegenhielt. Er hatte schon gar nicht mehr gewusst, dass er überhaupt noch vorhanden war. Denn diese Schmetterlingssammlung hatte er angelegt, als er selbst noch Kind war. Wissbegierig hörte Markus zu, als sein Opa ihm erzählte, wie er die Schmetterlinge mit einem selbst gebastelten Kescher gefangen, dann betäubt, getötet und aufgespießt hatte.

Markus wollte sofort losziehen, um selbst auf Schmetterlingsjagd zu gehen. Sein Opa hielt ihn aber zurück. So erfuhr Markus, dass ihm viele der Schmetterlinge im Kasten auch deshalb unbekannt vorkommen mussten, weil es sie heute gar nicht mehr gab. Der Mensch hatte die Lebensräume der Insekten zerstört. Also, meinte der Opa, wäre es wohl wirklich keine gute Idee, noch mehr Schmetterlinge zu töten.

Als er dann aber das enttäuschte Gesicht seines Enkels sah, schlug er ihm eine andere Art Jagd vor. Er holte eine kleine Digitalkamera aus seinem Büro und forderte Markus auf, Schmetterlinge mit diesem elektronischen Kescher einzufangen. Markus' Miene hellte sich auf, voller Freude ging er mit seinem Opa auf die große Wiese unterhalb der Hünenburg.

Bald schon sahen sie ein paar Schmetterlinge von Blüte zu Blüte fliegen. Es war alles andere als leicht, diese flutterhaften Gesellen vor die Linse zu bekommen, keiner wollte auch nur einen kurzen Augenblick mal ruhig sitzenbleiben. Aber endlich konnte Markus einen Kleinen Fuchs im Bild einfangen. Er war so glücklich über diesen Schatz, dass er noch am selben Tag seinen besten Freunden eine Email über sein Nachmittagsabenteuer schrieb und das Foto anhängte. Vielleicht konnte er sie ja dazu begeistern, mit ihm am Wochenende diese Jagd gemeinsam zu wiederholen.

05B Schmetterlinge – Bearbeitungsschritte

2. Wörterbuch: Begriffe klären

Unbekannter Begriff	Wörterklärung
aufgespießten (<i>Inf.</i> aufspießen)	auf einen spitzen Gegenstand stecken
behutsam	vorsichtig
wissbegierig	neugierig, etwas Neues zu erfahren
Kescher	Fangnetz (um einen Ring gezogen)
flatterhaften	unruhig, unbeständig
Gesellen	Burschen
Linse	Glas im Kameraobjektiv

3. Stichwortzusammenfassung („Spickzettel“)

Markus – Dachboden – Kasten – aufgespießte Schmetterlinge
einige – Spaziergänge mit Opa – kennengelernt – andere – unbekannt
Opa – Schmetterlingssammlung - angelegt – selbst – Kind
Schmetterlinge – Kescher gefangen – betäubt, getötet, aufgespießt
Markus – sofort – auf Schmetterlingsjagd – Opa – hielt zurück
viele Schmetterlinge – nicht mehr gab: Lebensräume – zerstört
keine gute Idee – Schmetterlinge – töten
andere Jagd – Digitalkamera – elektronischer Kescher
mit Opa – Wiese – Schmetterlinge – Blüte fliegen – flatterhafte Gesellen
endlich – *Kleinen Fuchs* – Bild einfangen
Freunden – Email - Foto

4. Fragen zum Text

- 1 Was fand Markus auf dem Dachboden?
> Er fand einen Kasten mit aufgespießten Schmetterlingen.
- 2 Waren die Schmetterlinge verstaubt?
> Nein, der Glasdeckel war nur verstaubt.
- 3 Woher wusste Markus um welche Schmetterlinge es sich handelte.
> Neben den Schmetterlingen steckten Namensschildchen.
- 4 Wie gelangten die Schmetterlinge in den Kasten?
> Markus' Opa hatte sie gefangen, betäubt, getötet und aufgespießt.
- 5 Warum würde sein Opa das heute nicht mehr tun?
> Es gibt nicht mehr viele Schmetterlinge, der Mensch hat sie fast ausgerottet.
- 6 Welche Schmetterlingsjagd schlug der Opa Markus vor?
> Er schlug ihm die Jagd mit dem Fotoapparat vor.
- 7 Als was bezeichnete der Opa die Digitalkamera?

- > Er nannte sie einen „elektronischen Kescher“.
- 8 Warum war es für Markus nicht leicht, einen Schmetterling zu fotografieren?
- > Die Schmetterlinge flatterten unruhig umher, wollten nicht sitzenbleiben.
- 9 Welchen Fang machte Markus dann doch noch?
- > Er fing einen *Kleinen Fuchs* ein.
- 10 Warum schlug Markus seinen Freunden eine Fotojagd vor?
- > Die Jagd hatte ihm Spaß gemacht, er war glücklich über seinen Fang.

5. Kernaussage

Markus findet bei seinem Opa einen Kasten mit aufgespießten Schmetterlingen. Der Opa erzählt ihm, wie er als Kind diese Schmetterlinge gefangen und getötet hat. Markus möchte auch auf Schmetterlingsjagd gehen, sein Opa hält ihn aber davon ab, weil es nur noch wenige Schmetterlinge gibt. Er gibt ihm aber eine Kamera, mit der er auf Fotojagd gehen kann.

6. Rätselhaftes

A.

Im folgenden Brückenrätsel fehlt in jeder Zeile das Wort, mit dem das jeweils erste Wort endet und das letzte anfängt. Es handelt sich bei den gesuchten Wörtern um Schlüsselwörter aus dem Text.

		S	P	I	E	L					T	A	U	F	E		
			P	A	S	S					A	L	B	U	M		
	S	A	T	T	E	L					P	F	A	N	N	E	
F	E	N	S	T	E	R					B	A	N	D			
		F	U	C	H	S					S	C	H	L	O	S	S
			S	P	A	M					O	R	D	N	E	R	

B.

Welche Begriffe zum Thema *Schmetterlinge* verstecken sich in diesem Buchstabensalat?
(ä = ae, ü = ue)

S	X	A	N	A	P	F	E	R	U	N	O
C	M	O	T	T	E	I	G	J	V	Q	F
H	E	M	O	N	A	R	C	H	O	M	A
W	B	W	A	O	G	K	M	E	F	I	L
A	C	D	I	T	T	E	M	S	U	O	T
E	Q	X	S	C	H	U	P	P	E	N	E
R	U	H	Z	A	G	N	I	B	H	Y	R
M	A	N	A	D	M	I	R	A	L	L	E
E	L	P	K	A	C	H	T	M	E	R	I
R	A	U	P	E	T	R	P	F	R	E	U
L	H	S	P	I	N	N	E	R	V	O	L
I	C	R	U	F	L	U	E	G	E	L	P

7. Rätselhaftes: Lösungen

A.

		S	P	I	E	L	K	I	N	D	T	A	U	F	E		
			P	A	S	S	F	O	T	O	A	L	B	U	M		
	S	A	T	T	E	L	D	A	C	H	P	F	A	N	N	E	
F	E	N	S	T	E	R	B	I	L	D	B	A	N	D			
		F	U	C	H	S	J	A	G	D	S	C	H	L	O	S	S
			S	P	A	M	M	A	I	L	O	R	D	N	E	R	

B.

S																
C	M	O	T	T	E											F
H		M	O	N	A	R	C	H								A
W												F				L
A												U				T
E				S	C	H	U	P	P	E	N	E				
R												H				R
M				A	D	M	I	R	A	L						
E												E				
R	A	U	P	E								R				
			S	P	I	N	N	E	R							
					F	L	U	E	G	E	L					